

Presseinformation

Zi-Frühindikator „Vorwarnzeit“ beträgt aktuell noch 73 Tage

COVID-19: Steigende Fallzahlen, aber keine akute Überlastung des Gesundheitswesens

Berlin, 3. August 2020 – Viele kleine Infektionsherde, steigende Fallzahlen, unklare Infektionsketten – diese Faktoren geben Grund zur Sorge vor einer zweiten Pandemiewelle. Ein Anlass für übereilte politische Maßnahmen, um eine drohende Überlastung des Gesundheitswesens zu vermeiden, besteht nach Ansicht des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi) derzeit nicht. Das Zi verweist dazu auf seinen Frühindikator zur Pandemieentwicklung. „Die effektive Vorwarnzeit bis zur potenziellen Überlastung des Gesundheitswesens, bei der auch der Zeitbedarf zur Umsetzung von Maßnahmen des Pandemiemanagements berücksichtigt wird, beträgt aktuell 73 Tage. Die medizinische Versorgung ist durch die aktuelle Entwicklung daher noch nicht betroffen. Gegenüber Anfang Juli gibt es hier kaum Veränderungen“, sagte der Zi-Vorstandsvorsitzende Dr. Dominik von Stillfried.

Als effektive Vorwarnzeit wird der Zeitraum berechnet, der bei einer gegebenen Ausbreitung der Infektionen bis zur voraussichtlichen Überlastung des Gesundheitswesens bleibt. Berücksichtigt wird bereits der Zeitbedarf zur Umsetzung von Maßnahmen des Pandemiemanagements. Das Zi veröffentlicht den Frühwarnindikator auf einer täglich aktualisierten Internetseite, dem sogenannten Zi-COVID-19-Dashboard (<https://www.zidatasciencelab.de/covid19dashboard/Start>). Zum Zeitpunkt der Lockerungsbeschlüsse Anfang Mai lag die effektive Vorwarnzeit bei etwa 76 Tagen und stieg im Juni bis auf 110 Tage. In den letzten Wochen ist der Indikator wieder leicht rückläufig. Die geltenden Hygieneregeln sollten nach Ansicht des Zi daher unbedingt ernst genommen und eingehalten werden. Sorge vor Praxisbesuchen müsse man aber dank ausgereifter Hygienekonzepte der Praxen nicht haben.

Der Frühindikator des Zi berücksichtigt die aktuelle Veröffentlichung zur intensivmedizinischen Behandlung von COVID-19-Patienten in Deutschland (<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2213260020303167>) und nutzt zur täglichen Aktualisierung die Fallzahlmeldungen des Robert Koch-Instituts (RKI) sowie die aktuelle Auslastung der Intensivstationen des DIVI-Registers. Neuerdings geht das Zi nun von einem Anteil intensivmedizinisch zu behandelnder Patienten von 7,5 Prozent und einer Verweildauer von 10 Tagen aus. Demnach würden 25 Prozent der intensivmedizinischen Kapazitäten für COVID-19-Patienten benötigt, wenn die Anzahl täglicher Neuinfektionen kontinuierlich über 11.000 liegt. Zudem geht das Zi davon aus, dass weiterhin etwa sechs von sieben COVID-19-Patienten ausschließlich ambulant betreut werden können.

Eine ausführliche Darstellung des Zi zur Methodik des Frühindikators steht unter folgendem Link bereit:

https://www.zi.de/fileadmin/images/content/PMs/Fruehindikator_fuer_ein_Management_des_Pandemiegesehens_2020-08-03.pdf

Ansprechpartner für die Presse

Daniel Wosnitzka
Leiter Stabsstelle Kommunikation / Pressesprecher

Tel: 030 – 4005 2449

Mob: 0177 – 852 02 04

presse@zi.de

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (Zi)

Salzufer 8, 10587 Berlin

Tel: 030 – 4005 2450, Fax: 030 – 4005 2490

www.zi.de

Das **Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (Zi)** ist das Forschungsinstitut der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung in der Rechtsform einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es wird finanziert durch jährliche Zuwendungen der Kassenärztlichen Vereinigungen. Die Forschungsarbeiten und Studien des Zentralinstituts beschäftigen sich vorwiegend mit der vertragsärztlichen Versorgung unter Nutzung der von den Trägern dafür zur Verfügung gestellten Routinedaten.